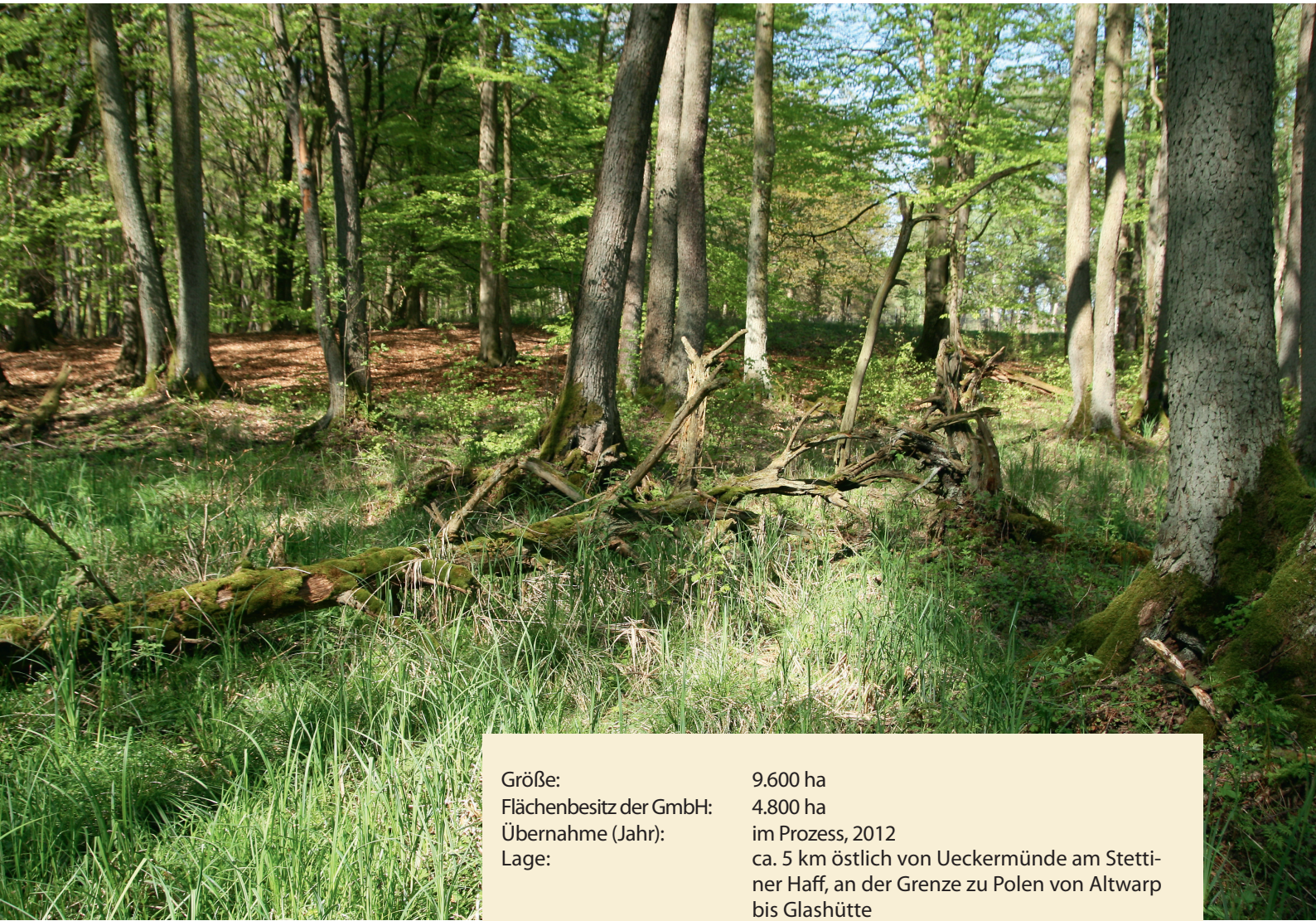


Ueckermünder Heide



Erlen-Bruchwald. Foto: Dr. D. Poniatowski/
DBU Naturerbe GmbH

Größe:	9.600 ha
Flächenbesitz der GmbH:	4.800 ha
Übernahme (Jahr):	im Prozess, 2012
Lage:	ca. 5 km östlich von Ueckermünde am Stettiner Haff, an der Grenze zu Polen von Altwarp bis Glashütte
Lebensräume und Arten:	Kiefernwälder sowie Buchen- und Moorwälder, Seen, Moore, Binnendünen und trockene Heiden, Wacholder, Sumpfdotterblume, Silbergras, Scheiden-Wollgras, Wolf, Rotwild, Biber, Seeadler, Forels Kerbameise
Schutzstatus:	FFH-Gebiet, SPA, NP, NSG

Gebietscharakteristik

Die Ueckermünder Heide ist Teil eines der größten geschlossenen Waldgebiete Mitteleuropas, das sowohl auf deutscher als auch auf polnischer Seite eine Vielzahl an ökologisch wertvollen Flächen beinhaltet. Das Gebiet zeichnet sich durch eine große Variabilität an Biotopen mit einer entsprechenden Tier- und Pflanzenartenvielfalt aus. Im Waldbereich dominieren derzeit Kiefernwälder; es kommen aber auch bereits gut entwickelte Buchen- und Moorwälder neben Übergangs- und Schwingrasenmooren, Binnendünen mit Sandheiden, Silbergrasfluren und trockenen Heiden vor. Im Bereich der Ueckermünder Heide liegen mehrere ehemalige militärisch genutzte Flächen. Von 1936 bis 1945 befanden sich auf Teilflächen ein Übungsgelände der Wehrmacht und eine Anlage zur Produktion von Sprengstoffen und Bomben. Von 1956 bis 1990 nutzte die Nationale Volksar-

mee einige Bereiche als Ausbildungs- und Übungsgelände. Ab 1990 wurden die Flächen an die Bundeswehr und später an die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben übergeben. Teilbereiche wurden forstwirtschaftlich genutzt. Durch die jahrelange militärische Nutzung konnte sich auf der DBU-Naturerbefläche eine Vielzahl von unterschiedlichen Lebensräumen entwickeln. Entsprechend hoch ist die Anzahl der ökologischen Nischen und der dort lebenden Tier- und Pflanzenarten. Um die biologische Vielfalt zu erhalten, werden einige der Flächen ihrer natürlichen Entwicklung überlassen, wie zum Beispiel die Buchen-, Eichen- und Moorwälder. Den Mischwäldern werden dagegen Nadelhölzer nach und nach entnommen und heimische Laubbäume gefördert, damit sich ein naturnaher Laubwald entwickeln kann. Offene Flächen wie Sandheiden und Grasflächen müs-

sen gepflegt werden, damit sie nicht mit Sträuchern und Gehölzen zuwachsen. Daher werden diese Landschaften regelmäßig beweidet. Trockengelegte, ehemalige Moorflächen und andere Feuchtbiotope werden langfristig renaturiert.

Entwicklungsziele

Der Ahlbecker Seegrund wird als bedeutsames, gebietsprägendes, sich natürlich entwickelndes Moorökosystem auf ca. 800 Hektar durch ein wasserwirtschaftliches Management optimiert, das Moorwachstum fördert und gleichzeitig die Belange der angrenzenden Ortschaften berücksichtigt. Ebenso werden die im Randbereich des Fenns gelegenen Feuchtwiesen und die Übergangs- und Schwingmoore in der Niederung am Westufer des Neuwarper Sees erhalten und verbessert.

Die Sandheiden mit *Calluna* und *Genista*, die offenen Grasflächen mit *Corynephorus* und *Agrostis* und die europäischen trockenen Heiden werden als Lebensräume für daran angepasste Arten gepflegt. Dies schließt auch die besonders wertvollen Saumbiotop der Binnendünen sowie die Wacholderbestände der Altwarper Binnendünen und die Heidebereiche und Haffufer ein. Artenarme Mähweiden im Martenschen Bruch werden sukzessive in artenreiche Nasswiesen umgewandelt.

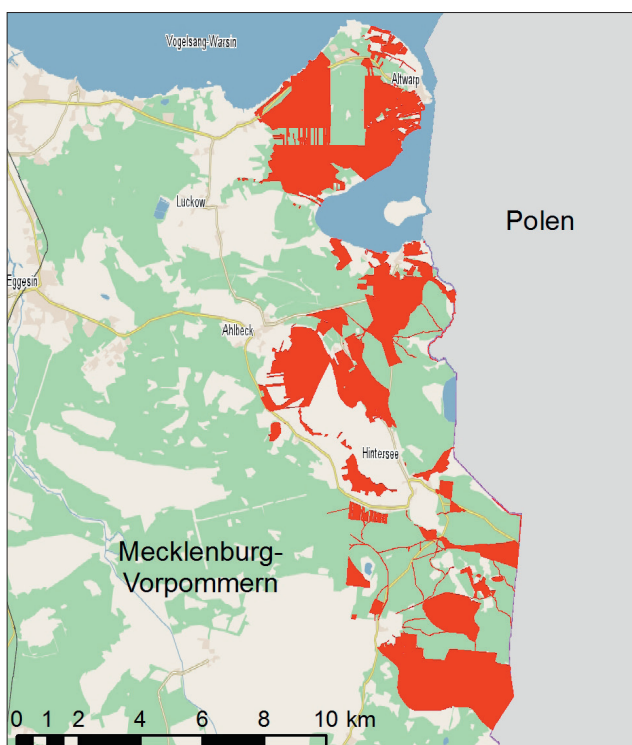
Die natürliche Entwicklung der Hainsimsen-Buchenwälder (hier als Drahtschmielen-Buchenwald) sowie der Moorwälder in der Niederung am Westufer des Neuwarper Sees und der alten bodensauren Eichenwälder auf Sandebenen wird durch eine umgehende Nutzungsaufgabe gefördert. Ausgewählte lichte Kiefernwälder in Kombination mit struktur-



Binnendüne. Foto: Dr. D. Poniatowski/DBU Naturerbe GmbH



Biberfraß. Foto: Dr. D. Poniatowski/DBU Naturerbe GmbH



Lage des Flächeneigentums

reichen Saumbiotopen und Offenflächen werden in ihrem Zustand erhalten. Naturferne Nadelholzbestände werden dagegen in naturnahe, standortheimische Mischwälder durch Naturverjüngung mit Arten der potenziell natürlichen Vegetation (vorrangiges Entwicklungsziel: Drahtschmielen-Buchenwald) umgewandelt.

Die natürlichen oberirdischen Abflussschwellen am Abfluss des Schlossesees (in Abstimmung mit den polnischen Zuständigen) und an den Abflussgräben im Gebiet Martensches Bruch/Fauler See werden wiederhergestellt. Im Gorin See wird mehr Wasser gehalten, soweit dies mit dem Status quo der Entwässerung der südlich angrenzenden Borken-Niederung vereinbar ist.

DBU Naturerbe GmbH

Ansprechpartner:

Bundesforstbetrieb Vorpommern-Strelitz

Wolf Ulrich Menzel

Telefon 039771/5296-140

